Nachhaltig malen - Verantwortung beginnt im Atelier

Jedes Jahr entstehen in Deutschland viele Hunderttausend Tonnen Farb- und Lösungsmittelabfälle. Ein Teil davon stammt aus kreativen Werkstätten und Ateliers. Das hat mich nachdenklich gemacht. Denn Kunst soll berühren, nicht belasten.

Ich male mit Leidenschaft und mit Verantwortung. Nachhaltigkeit in der Kunst bedeutet für mich, bewusst zu wählen: Welche Materialien nutze ich? Wie gehe ich mit Resten um? Und wie kann ich meine Arbeit so gestalten, dass sie Mensch und Umwelt guttut?

In diesem Artikel zeige ich dir, wie du dein Atelier nachhaltiger führst, ohne auf Ausdruck oder Qualität zu verzichten. Ich teile erprobte Materialien, Werkzeuge und Routinen, die du direkt umsetzen kannst.

Warum Nachhaltigkeit in der Kunst wichtig ist

Kunstwerke überdauern Generationen. Sie schaffen Atmosphäre, erzählen Geschichten und begleiten Menschen oft ein Leben lang. Umso wichtiger ist, wie sie entstehen.
Nachhaltigkeit heißt für mich:

- bewusst wählen, was ich verwende
- umweltfreundlich arbeiten
- Materialien nutzen, die langlebig und gesundheitlich unbedenklich sind

Es geht nicht um Verzicht, sondern um Achtsamkeit. Jede Entscheidung im Atelier hat Wirkung, auch kleine.

Umweltfreundliche Materialien - meine Basis

Die Materialwahl prägt den ökologischen Fußabdruck eines Werks. Ich setze auf natürliche, schadstoffarme Stoffe, die meine Kunst authentisch machen und dabei Umwelt und Gesundheit schonen.

Bewährt haben sich für mich:

- **Mineralische und erdige Pigmente** wie Umbra, Siena oder Ocker - lichtecht und langlebig oder andere Farbpigmente, die nicht giftig sind
- **Sumpfkalk und Marmormehl** für Struktur
- **Knochenleim oder Hautleim** für Strukturen oder mit Pigmenten gemischt als zarte Lasur
- **Farbloser Schellack** als Alternative zu Acrylfirnis. Bei hellen Bildern mit einem Hauch wasserbasierter Tusche in der Farbe Lila gegen Vergilbung (nicht Acryltusche)
- **Farbiger Schellack** (Gelb, Rot) für natürliche Glanz- und Farbakzente.
- **Kasein, Pflanzenleime oder Methylcellulose** als Bindemittel für Grundierungen oder auch für Strukturen mit Holzspänen und anderen Füllmaterialien
- **Natürliches Wachs** statt Paraffin, ideal für Enkaustik oder weiche Oberflächen

- **Low-VOC-Farben** - emissionsarm, wasserbasiert, aber sparsam einsetzen (Acryl enthält Mikroplastik)
- **Hanf- oder Leinenleinwände** statt Baumwolle, oft robuster und nachhaltiger, wegen des hohenWasserverbrauchs von Baumwolle
- **Holzrahmen mit FSC-/PEFC-Zertifikat** oder recycelte Malgründe

Und wenn ich mit Bitumen arbeite, dann bewusst: sparsam dosiert, mit Füllstoffen kombiniert und Reste fachgerecht entsorgt oder in Collagen weiterverarbeitet.

Werkzeuge, die lange halten

Ich investiere lieber einmal in gute Werkzeuge, als ständig Neues zu kaufen. Das schont nicht nur Ressourcen, sondern spart auf Dauer auch Geld.

Meine Tipps:

- Spachtel und Rakel aus Metall oder Holz statt Plastik
- Paletten aus Glas oder Porzellan - leicht zu reinigen, langlebig
- Pinselreinigung im Zwei-Eimer-System: Schmutzwasser auffangen, Feststoffe absitzen lassen, nicht in den Ausguss schütten und vorher den Pinsel gut ausstreichen
- Reste nutzen: Schmutzwasser als Lasur verwenden, verdunsten lassen
- Maskiermaterialien aus Papier statt Kunststoff

So bleibt mein Atelier ordentlich und ich weiß genau, dass kein unnötiger Müll entsteht.

Nachhaltige Routinen im Atelier

Nachhaltigkeit zeigt sich im Alltag. Kleine Handgriffe machen den Unterschied.

Ich achte darauf:

- Pinsel gründlich auf einem Tuch ausstreichen, bevor ich sie ins Wasser tauche
- Schmutzwasser sammeln, nicht in den Abfluss gießen
- Pinsel zuerst im Schmutzwasser, dann im Klarwasser auswaschen
- Restfarben und getrocknete Stücke in neue Werke einarbeiten
- Low-VOC-Produkte verwenden und regelmäßig lüften
- Alte Leinwände neu grundieren und wiederverwenden
- Firnis nie draußen auf der Wiese sprühen, lieber aufstreichen oder mit einer Unterlage
- Acrylbinder sparsam verwenden und den Pinsel nach der Verwendung ausstreichen und dann erst auswaschen

Das sind keine großen Umstellungen, aber sie verändern viel.

Verpackung und Versand mit Verantwortung

Wenn ich Kunst verschicke, will ich, dass sie sicher ankommt und ohne Plastikmeer. Deshalb nutze ich:

- Recycling-Kartons und Papierpolster
- Glassine-Papier (Pergamentpapier) als Schutzschicht statt Folie
- Papierklebeband mit Naturkautschuk
- CO_2-kompensierte Versandoptionen
- Nur einen Beileger: eine kleine Pflegekarte reicht völlig

So bleibt der Versand umweltfreundlich und persönlich.

Käufer einbeziehen

Nachhaltigkeit endet nicht beim Versand. Ich beziehe meine Kunstsammler aktiv mit ein:

- Ich lege eine kurze Materialübersicht bei - Pigmente, Bindemittel, Malgrund
- Ich gebe Tipps zur Pflege: Klima, Licht, Reinigung
- Ich biete an, beschädigte Werke zu überarbeiten oder zu restaurieren

Das verlängert die Lebensdauer meiner Kunst und schafft Vertrauen.

Mein Schlussgedanke

Nachhaltigkeit in der Kunst ist kein Konzept, das man abhakt. Es ist eine Haltung.
Jede Entscheidung zählt, vom ersten Pinselstrich bis zur Verpackung.

Ich glaube daran, dass Kunst nicht nur schön, sondern auch verantwortungsvoll sein kann.
Wenn du bewusster arbeitest, spürst du den Unterschied. In deinem Atelier. In deiner Kunst.
Und in dir.

Deine Ruth Trinczek-Helten